Information für Patienten und Patientinnen:

Behandlung mit Rituximab

Was ist Rituximab und wie wirkt dieses Medikament?

Rituximab ist ein Medikament aus der Gruppe der sogenannten Biologika. Das sind biotechnologisch hergestellte Medikamente, die Immunreaktionen bei rheumatischen Erkrankungen beeinflussen. Biologika sind nicht als Tabletten erhältlich, sondern können nur in Form von Spritzen (Injektionen) oder Infusionen verabreicht werden.

Bei Entzündungsvorgängen spielen B-Zellen oder B-Lymphozyten (spezialisierte Immunzellen) eine wichtige Rolle. Rituximab hemmt die Aktivität von B-Zellen und vermindert dadurch Schmerzen, Schwellungen, Entzündungen von Blutgefässen und damit das Fortschreiten entzündlicher Erkrankungen.

Rituximab wird zur Behandlung entzündlich-rheumatischer Erkrankungen eingesetzt, wenn andere Therapien nicht ausreichend gewirkt haben oder nicht vertragen wurden.

Wie wird die Behandlung mit Rituximab durchgeführt?

Rituximab wird bei der rheumatoiden Arthritis in der Regel in Kombination mit Methotrexat (MTX) eingesetzt. Rituximab wird als intravenöse Infusion über 4 bis 6 Stunden gegeben. Häufig wird im Abstand von 2 Wochen eine zweite Infusion gegeben.

Bei Gefässentzündungen (Vaskulitiden) können alternativ auch insgesamt 4 Infusionen im wöchentlichen Abstand in etwas geringerer Dosis gegeben werden.

Die Behandlung mit Rituximab führt zu einer monatelangen Blockade der CD20-positiven B-Zellen und damit zu einer lang andauernden Wirkung. Werden die B-Zellen wieder aktiv, kann sich die Krankheit von neuem verschlechtern. Sie spricht dann aber meist wieder genauso gut auf eine erneute Rituximab-Therapie an.

Ist nach dem ersten Infusionszyklus eine deutliche Besserung eingetreten, kann die Behandlung wiederholt werden. Die Besserung hält bei den meisten Patienten und Patientinnen zwischen 6 und 9 Monaten an, bei einigen auch bis zu 2 Jahre. Mehrere Wiederholungen der Infusionszyklen sind möglich.

Wann tritt die Wirkung ein?

Die meisten Patienten und Patientinnen bemerken eine Besserung nach 4 bis 12 Wochen. Die maximale Wirkung wird häufig erst nach 3 bis 6 Monaten erreicht.

Nach einigen Wochen setzt langsam eine meist kontinuierliche und lang anhaltende Besserung der Krankheitssymptome ein. Die Belastbarkeit steigt. Oft bessern sich auch die Entzündungszeichen im Blut.

Können Nebenwirkungen auftreten?

Bei jeder Behandlung können unerwünschte Wirkungen auftreten; das gilt auch für die Therapie mit Rituximab. Während der Infusion (am häufigsten bei der ersten) kann es zu einer Infusionsreaktion kommen, die meist mild ist und mit grippeähnlichen Beschwerden verläuft. Es können Hautauschlag, Juckreiz, Übelkeit, Erbrechen, Kopfschmerzen, Fieber, Schüttelfrost, leichter Blutdruckanstieg oder -abfall auftreten.

Weniger als 1% der Patienten und Patientinnen erleiden eine schwerwiegende Infusionsreaktion mit starkem Blutdruckabfall, Atemnot und Schwellungen des Gesichtes. Um dieses Risiko zu verringern, erhalten Sie vor der Infusion Medikamente gegen Fieber und allergische Reaktionen, unter anderem auch einmalig Cortison. Ausserdem werden Sie während der Infusion und eventuell auch danach sorgfältig überwacht. Schon beim Verdacht auf eine Infusionsreaktion wird die Infusionsgeschwindigkeit verlangsamt oder die Infusion kurz unterbrochen. Nach Abschluss der Rituximab-Infusion sind Nebenwirkungen selten. Es besteht aber ein geringfügig erhöhtes Risiko für Infektionen, insbesondere der Atem- und der Harnwege.

Wichtig: Falls Sie in der Vergangenheit an einer viralen Hepatitis erkrankt sind, sollten Sie dies ihrem Arzt oder ihrer Ärztin vor der Therapie mitteilen.

In Einzelfällen kann sich das Blutbild verändern.

Der Körper kann sich nach einer Behandlung mit Rituximab schlechter gegen ganz neue Infekte wehren, also gegen Keime, die er noch gar nicht kennt. Deshalb ist es sinnvoll, notwendige Impfungen möglichst vor der ersten Infusion zu verabreichen.

Wie oft müssen Kontrolluntersuchungen durchgeführt werden?
Achten Sie auf Anzeichen eines Infektes, der länger als üblich dauert, und suchen Sie gegebenenfalls umgehend Ihren Arzt oder Ihre Ärztin auf. Wenn Sie Rituximab in Kombination mit Methotrexat oder einem anderen Basismedikament bekommen, werden die entsprechenden Kontrollen wie dort empfohlen fortgesetzt. Darüber hinaus werden keine regelmässigen Blutkontrollen speziell im Hinblick auf die Rituximab-Therapie empfohlen.

Welchen Einfluss hat Rituximab auf die Fruchtbarkeit?
Die Anwendung von Rituximab hat bei Frauen und Männern keinen ungünstigen Einfluss auf die Fruchtbarkeit.

Darf Rituximab während der Schwangerschaft und der Stillzeit eingenommen werden?
Rituximab kann bei Bedarf zur wirksamen Kontrolle der mütterlichen Erkrankung während der Schwangerschaft eingesetzt werden. Die Rituximab-Therapie ist mit dem Stillen vereinbar.

Was müssen Sie während der Behandlung mit Rituximab noch beachten?
Es ist möglich, dass Sie nach einer Rituximab-Therapie während Monaten auf Impfungen (wie z.B. die Grippe-Impfung) sehr viel weniger oder gar nicht ansprechen. Deshalb sind notwendige Impfungen vor dem Beginn der Rituximab-Therapie durchzuführen. Während der Behandlung mit Rituximab dürfen keine Impfungen mit Lebendimpfstoffen erfolgen.

In sehr seltenen Fällen kann es unter der Behandlung mit Rituximab (wie auch unter anderen immununterdrückenden Medikamenten) zu einer durch ein Virus verursachten ernsten Entzündung im Gehirn kommen. Treten ungewöhnliche neurologische Symptome wie Verwirrtheit, Orientierungsstörungen oder Wesensveränderungen auf, informieren Sie sofort Ihren behandelnden Arzt oder Ihre behandelnde Ärztin!

Was müssen Sie bei der Kombination von Rituximab mit anderen Medikamenten beachten?
Wird Rituximab mit anderen Medikamenten gegeben, können regelmässige Bluttests nötig sein.

Sie haben weitere Fragen?
Wenden Sie sich an Ihren behandelnden Arzt oder Ihre behandelnde Ärztin.

Weitere Informationen zu Ihrer Erkrankung, deren Behandlung und vielen Dienstleistungsangeboten finden Sie bei der Rheumaliga Schweiz, der Anlaufstelle für Rheumabetroffene:
www.rheumaliga.ch | 044 487 40 00 | info@rheumaliga.ch